

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Brederfeld, Dahlebrück, Schalkmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Mönshagen, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen

Telegraphen-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 1

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halber
Freitag, den 2. Januar

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1914

Im neuen Jahr.

Im neuen Jahr der alte Gott!

Das ist die Hauptsache für uns Erdenpilger, und das gibt immer noch Millionen von Menschen Freude und Mut. Selbst in schweren Zeiten: das haben Blücher und die Seinen am Neujahrstage vor 100 Jahren bewiesen, als sie über den Rhein gingen, die Belschen zu schlagen. „Der alte Mitterte von Kottbusch und Leuthen“ verließ sie nicht. Alle Scharten wurden ausgewetzt. Wieder, wie so oft schon in der deutschen Geschichte, konnte es über die Schlachtfelder brauen: Nun danket alle Gott!

Bei der Betrachtung der Weltlage sieht man, daß rundherum die Völker in einer geheimen Angst leben, daß sie vor irgendeiner großen Krise stünden. Wir aber sehen hell und frohgut in die Zukunft, denn wir werden innere Krisen nicht haben, und in äußeren vertrauen wir auf unser gutes Schwert, das noch nicht scharf ist.

Das hütet uns auch den Frieden.

Wir haben ihn nötig, weil wir für das stetig wachsende Volk der Deutschen stetig neues Brot schaffen wollen. Schon um 1870 herum hatten unsere Professoren Furcht vor der „Überbevölkerung“; es werde bald ein Zeitpunkt kommen, wo wir unseren Nachwuchs nicht ernähren könnten. Und heute? Die Einwohnerzahl des Reiches hat sich nahezu verdoppelt, und trotzdem ist Hungersnot uns erspart geblieben. Nämlich jedem neuen hungrigen Mäulchen eines Weltbürgers werden auch — ein paar Häufte beigegeben. Die können arbeiten, und Arbeit schafft Werte, also ist der große Kindersegen nur eine Bereicherung der Nation.

Wenn unsere Lebenshaltung heute so unendlich viel besser ist als die unserer väterlichen Eltern oder Großeltern, so verdanken wir das zum großen Teil unserem mächtigen Wachstum an Volkszahl. Da kann auch eins das andere stützen. Wer eine große Verwandtschaft, eine große Kinderhar hat, der besitzt eine gute Kapitalanlage. Die wollen wir auch im neuen Jahre pflegen:

Im neuen Jahr die alte Liebe!

Wo sie brüchig war, da muß sie geleimt werden. Es taht nichts, daß wir alle Feindschaften, am Ende gar zwischen Verwandten, alle die Jahre hindurch hinüber-schleppen, von einem ins andere. Schöner werden sie wahrlich nicht. Man muß einmal energisch mit ihnen aufrechnen, wie mit zerbrochenen Kinderpfeifen, wenn man reicher geworden ist. Die Liebe soll uns das Jahr 1914 vergolden.

Nicht nur unsere Beziehungen zu den Allern, Allernächsten, sondern zu den Volksgenossen insgesamt. Wir wollen es einmal versuchen, uns die leidige Unförmigkeit abzugewöhnen, jeden Anderen bedenkend, jeden Erfolgreichen für einen Schuft oder einen Dummkopf zu halten; und wenn man das nur einige Wochen wirklich durchführt, hat auf einmal die ganze Welt und die ganze Menschheit einen rofigen Schein, und der spiegelt sich in unseren eigenen Augen wieder, so daß man uns nur fröhlich in ihr lachendes Glück hereinschauen kann. Dieses tiefinnerliche Glück steht viel schneller an als die böseste Krankheit. Binnen kurzem können ganze Familien, Gemeinden, Städte, Völker daran teilhaben, und es bedarf nur einer kleinen Willensanstrengung, dann gibt sogar der letzte Griesgram sich für besiegt.

Weg mit aller Verdrossenheit und wenn es bei einem

von uns auch nur die Nachwehen des Silvester-Katers wären! Mit frischen Sinnen erwartet man uns im neuen Jahr. Unser Volk hat allein in den öffentlichen Spar-kassen über 19 Milliarden Mark aufgespeichert, und der einzelne, der noch nicht zum Sparen kam, hat wenigstens einen offenen Kopf oder ein paar kräftige Arme: wer weiß, was das Jahr 1914 ihm noch alles durch diese braven Werkzeuge beschert wird!

So sind wir denn fröhlich über die Schwelle ge-schritten. Mit dem alten Gott, mit der alten Liebe im Herzen; und mit neuer Kraft, mit neuem Mut! Es müßte merkwürdig zugehen, wenn wir da nicht in Stande wären, uns unser gutes Teilchen Glück zu erobern.

Germanicus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zur Sicherung der Bauverordnungen ist vorläufig nicht zu erwarten. Ein großer Teil der Interessenten hat sich jüngst bei einer Besprechung gegen die Einführung im Sinne der Regierung ausgesprochen, die den zweiten Teil nur im äußersten Notfall einführen will, weil er sehr einschneidende Erleichterungen für den Bauplatz bringen würde, die den realen Bauplatz stark belasten und den Bauzinswindel nicht verhindern könnten. Der Bauzinswindel kann nach der Meinung eines Teiles der Interessenten durch kommunale Maßnahmen bekämpft werden und würde einen so großen Umfang niemals angenommen haben, wenn die Handwerker nur vertrauensvollen Bauherren Kredit einräumen. Gegen die Einführung spricht auch der Umstand, daß als Folge der Einführung eine gezielte Regelung der bestehenden Hypotheken-rechte zu erwarten ist, die die Hausbesitzer nicht befriedigen würde.

+ Seit der Einführung der kurzen Anfragen im Reichstag, dem Mai 1912, sind bis Ende 1913 insgesamt 104 derartige Anfragen gestellt worden. Davon wurden 78 mündlich im Plenum, 22 schriftlich beantwortet, die Beantwortung einer Anfrage wurde aus Kompetenzgründen abgelehnt, zwei Anfragen, die schriftlich beantwortet werden sollten, sind bisher noch unbeantwortet geblieben, die letzte Anfrage wird erst im Januar beantwortet werden. Die beiden konservativen Parteien haben bisher von der neuen Einrichtung noch keinen Gebrauch gemacht, die übrigen Fraktionen und Gruppen sind alle vertreten.

+ Ein deutsch-türkisches Abkommen über die Bahn-bauten in Kleinasien und den Ausbau des Hafens von Mersina steht unmittelbar vor dem Abschluß. Mersina, im östlichen Winkel des Mittelasiatischen Meeres, westlich von Alexandrette, ist durch eine in deutschem Besitz befindliche, 67 Kilometer lange Bahn mit der Kleinasiatischen Stadt Adana, einer wichtigen Station der Bagdadbahn, verbunden. Von Toprakale bei Adana führt eine Zweigbahn, die am 1. November eröffnet wurde, nach Alexandrette.

Mexiko.

+ Weitere Kämpfe mit den Rebellen werden aus dem Innern gemeldet. So haben die Rebellen bei San Luis Botoli einen Eisenbahnzug überfallen. Von der mili-tärischen Begleitung des Zuges sind in dem Kampfe, der

sich entspann, dreißig Mann gefallen; achtzehn werden vermisst. Ferner haben mehrere hundert Mann mexikanischer Bundesstruppen den Rio Grande überschritten und das amerikanische Ufer des Flusses betreten. Amerikanische Truppen eilten herbei, entwaffneten die Mexikaner und zwangen sie, wieder auf mexikanisches Gebiet zurück-zugehen. Gleichzeitig haben die Engländer in ihrer Be-sitzung Sonoburas Marinesoldaten gelandet, um Grenz-verletzungen zu verhindern.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Dez. Der nächste Kongreß der Gewerk-schaften Deutschlands soll, wie der Gewerkschaftsausschuß beschlossen hat, vom 22. bis 27. Juni in München statt-finden.

Berlin, 30. Dez. Ein Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea bestätigt, daß auf Neu-Mecklenburg ein Überfall der Eingeborenen auf die forstwirtschaft-liche Expedition Deininger-Kempff stattgefunden hat. Dabei sind fünf eingeborene Soldaten und vier Träger gefallen. Entgegen den bisherigen Nachrichten sind aber Oberförster Deininger und Forstassessor Kempff unverletzt.

Warburg, 30. Dez. Bei der Ersatzwahl zum preußi-schen Landtag für Warburg-Wörter wurde der Gutbesitzer Schönkäs-Altenheerle (Zentrum) mit sämtlichen 242 abge-gabenen Stimmen gewählt. Die Ersatzwahl war durch das Abbleiben des Zentrumsabgeordneten Albers notwendig ge-worden.

Zabern, 30. Dez. Wie verlautet, entstammen die ange-blich auf den Militärposten abgegebenen Schüsse aus einer Kinderpistole, mit der der achtjährige Knabe eines Gärtners hinter der Schlosskaserne gespielt hat.

Petersburg, 30. Dez. Das Verkehrsministerium hat dem Ministerrat einen Antrag unterbreitet, zu dem Bau eines Hafens nahe der deutschen Grenze für die Ausfuhr von Gold auf der Weichsel 400 000 Rubel zu be-willigen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Mit dem Jahresabschluß hat auch ein großer Amter-wechsel am Kaiserhof stattgefunden. Der Oberhof-marshall Graf August zu Eulenburg tritt von seinem Amte zurück und übernimmt das Amt des Ministers des könig-lichen Hauses. Der bisherige Oberhofmarschall Freiherr v. Reischach übernimmt das Amt des Oberhofmarschalls. Zu den aus der nächsten Nähe des Kaisers scheidenden Männern gehört auch der Gausmarschall Freiherr v. Lönner, der durch den bisherigen General à la suite v. Gontard ab-gelöst wird und die Generalintendant der königlichen Gärten übernimmt.

* Der Kaiser hat bestimmt, daß die Feier des Krönungs- und Ordens-Festes am Sonntag, dem 18. Januar, statt-findet.

* Dem Kommandierenden General des 11. Armeekorps Freiherrn v. Scheffer-Bohnel ist unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens der erbetene Abschied erteilt worden.

* Fürstbischof Kardinal Dr. v. Kopp, der, wie ge-meldet, an einer akuten Magenverstopfung erkrankt war, ist jetzt fast völlig wieder genesen. Krankheitsberichte werden nicht mehr ausgegeben.

* Der im 77. Lebensjahr stehende Oberhofmarschall des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, v. Vieting-hoff, ist am 1. Januar in den Ruhestand getreten, zu seinem Nachfolger ist der bisherige Hofmarschall des Herzogs Johann Albrecht, Runo v. Ranzau, ausserlichen.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

(Nachdruck verboten)

„Ich denk“, daß es an einem Morgen gleich dem heutigen überall schöner ist als zwischen Häusermauern,“ erwiderte er. „Und ich denke, Miß Bendleton wird der näm-lichen Ansicht sein.“

Sylvia nickte ihm zum Zeichen des Einverständnisses lächelnd zu; aber es war ein sonderbar geröstetes Lächeln.

Und Hoiningen würde sich kaum einer Regung der Bitter-keit erwehren haben, wenn er gerade jetzt hätte in ihrer Seele lesen können. In der Tat war es nichts anderes als sein verändertes Aussehen, was ihre Gedanken be-schäftigte und ihnen eine ganz eigene, für sie selber fast überraschende Richtung gab. Dieser schlecht sitzende, ordinäre leinene Staubmantel hatte ihr eine Enttäuschung bereitet. Er sah darin wirklich nicht mehr anders aus als jeder gewöhnliche Chauffeur, und sie ertappte sich auf einem Gefühl des Bedauerns darüber, daß es so war.

Noch nicht für einen einzigen Augenblick hatte sie ja den Standesunterschied, die unüberbrückbare gesellschaftliche Kluft vergessen, die sie von ihm trennte. Aber es hatte von der ersten Minute ihrer Bekanntschaft an ein wachsen-des Vergnügen bereitet, Vergleiche anzustellen zwischen diesem Chauffeur und den jungen Herren ihrer Bekanntschaft. Immer wieder hatte sie sich die Frage vorgelegt, ob unter ihren amerikanischen Freunden, unter den wohl-gepflegten oberen Fünftausend von New York, oder unter den hochgeborenen Kavaliern, mit denen sie im alten Europa in Berührung gekommen war, sich auch nur ein einziger befand, der ihm an wirklicher Vornehmheit des Aussehens oder des Betragens wesentlich überlegen gewesen wäre. Und sie hatte eine sonderbare Art von Genugtuung empfunden, wenn sie diese Frage jedesmal guten Gewissens mit einem entschiedenen Nein beantworten konnte. Sich in der Gesellschaft und gewissermaßen unter dem Schutze eines wahrhaft vornehmen Menschen zu befinden, der doch seiner Herkunft und seinem Beruf nach nicht den geringsten Anspruch darauf erheben konnte, mit besonderer Aus-zeichnung oder Rücksichtnahme behandelt zu werden, hatte ihr diesem Westenholtz gegenüber ein Gefühl behaglicher Sicherheit gegeben, und es hatte ihrem zwanglosen Verkehr zugleich einen Reiz verliehen, über dessen eigentliche Natur sie sich vielleicht sehr wenig klar war, dem sie sich aber ohne jedes Bedenken als einer sehr angenehmen Steigerung

des Vergnügens hingegen hatte, das diese automobili-fahrt durch eine der lieblichsten Gegenden Deutschlands ihr ohnehin bereitere.

Der schlotternde, von Wind und Wetter merklich mitgenommene Staubmantel, der die Eleganz seiner Figur verwißte, seine Schultern plump und seinen Hals viel zu kurz erscheinen ließ, dieser Mantel, der in ihren Augen fast den Charakter eines Bedientenlivree hatte, störte auf eine fatale Weise ihre Illusionen. Sie fing mit einem Male an, die Bedenkllichkeiten der Baronin gegen einen allzu vertraulichen Verkehr mit dem beglückten Chauffeur zu verstehen; die dunkle Empfindung von etwas Unschicklichem, das sie begangen, regte sich in einem Winkel ihrer Seele, und sie nahm sich vor, künftig besser auf sich zu achten.

Man hatte beschlossen, einen Abstecher nach Heilbronn zu machen, und Hoiningen erfuhr, daß es die Baronin gewesen war, die die Anregung dazu gegeben hatte. Sie sagte, daß ihr die Gräfin Treuenfels so viel von den Sehenswürdigkeiten und den mittelalterlichen Schönheiten des Städtchens vorgeschwärmt habe, und Sylvia war so-gleich damit einverstanden gewesen, diese Sehenswürdig-keiten in Augenschein zu nehmen. Der Graf hatte keine Veranlassung, Einwendungen zu erheben, denn da man ziemlich früh von Heidelberg aufgebrochen war, blieb es bei der Leistungsfähigkeit des Wagens immerhin noch sehr wohl möglich, Bruchsal vor Einbruch der Nacht zu er-reichen, auch wenn die bergigen Straßen zwischen Heil-bronn und Bruchsal außergewöhnliche Anforderungen an das Auto wie an seinen Lenker stellten.

Er hatte gehofft, daß Sylvia nach ihrer Gewohnheit die erste Kaffstation benutzen würde, um ihren Platz im Innern des Wagens mit dem Sitz an seiner Seite zu vertauschen. Aber sie tat es nicht, und er konnte sich nicht lange einer Täuschung darüber hingeben, daß ihr Be-nehmen heute überhaupt kühler und zurückhaltender war als bisher. Wenn er sich nach ihr umwandte, um sie auf einen interessanten Punkt aufmerksam zu machen oder irgendwelche Erläuterungen zu geben, so hörte sie ihm wohl aufmerksam zu, aber sie vermied es beinahe immer, ihn anzusehen, und sie hatte nur selten eine von den lebenswürdig unbefangenen Fragen, durch die sie an den vorhergegangenen Tagen ihre Wißbegierde und ihr Inter-esse an seinen Erklärungen bekundet hatte. Er ahnte die Ursache der Veränderung nicht, aber er litt darunter so empfindlich, daß er sich mit einer gewissen Bestürzung fragte, ob es denn wirklich schon so weit mit ihm ge-kommen sei. Dieser Schmerz über die unbegreifliche Rau-heit eines jungen Mannes, der etwas anders

als ein unzweideutiges Anzeichen von Verneinung, und es war sicherlich hohe Zeit, einer Fortdauer der Versuchung vorzubeugen, der er die Kraft seines Willens vielleicht nicht allzulange mehr mit dem gewünschten Erfolge hätte entgegensetzen können.

So geschah es, daß die Gedanken der beiden, wie verschieden auch immer ihre Entstehungsursache gewesen sein mochte, an diesem Tage dem nämlichen Endziel zustrebten, daß sie beide an die nahe bevorstehende Trennung wie an etwas durchaus Notwendiges dachten und sich trotz solcher Erkenntnis bei der Vorstellung dieser Trennung doch im innersten Herzen bedrückt und traurig fühlten.

Zu guter Tageszeit noch langte man, dank der Schnelligkeit des Wagens und der Geschicklichkeit seines Lenkers, in der einst so hochberühmten Reichsstadt am Fuße des Warberges an, die heute bis zu dem be-scheidenen Range einer Oberamtsstadt im württem-bergischen Neckartal herabgesunken ist. Vor dem Ein-gang des Hotels verließen Miß Bendleton und die Baronin das Gefährt, während Hoiningen sich nach stummem Abschiedsgruß der etwas abseits gelegenen Garage zu-wandte. Ein anderer Wagen stand bereits darin, ein sehr splendid ausgestattetes Automobil, das ihm unangenehm bekannt vorkommen wollte. Auch den langen Chauffeur, der gemächlich rauchend an seiner Maschine lehnte, glaubte er bereits gesehen zu haben, und nachdem er den Motor abgestellt und seinen Sitz verlassen hatte, fragte er:

„Was für ein Wagen ist das, mein Freund, sofern es gestattet ist, sich danach zu erkundigen?“

„Ein du Ballon neuesten Typs, — großartiges Pa-riser Fabrikat.“

„Und der Besitzer?“

„Besitzer? — Ich weiß nicht. Ich weiß nur, daß der Herr, der in dem Wagen durch Deutschland fährt, ein Vicomte de Marigny ist. Uebrigens meine ich, daß Ihr Wagen mir auch schon mal vorgelegt wurde. Und zwar erst vor einigen Tagen. Aber der Chauffeur war freilich ein anderer.“

Hoiningen, der Mühe hatte, seinen Verdruß zu ver-bergen, sagte ziemlich kurz:

„Ja, es war einer meiner Freunde, mit dem ich inzwischen getauscht habe.“

„Halt! Halt! hier er, nicht wahr? Ein verurteilt trinkfester?“, das war, was die Damen

der Stadt Grissolles, wo der Unfall geschah und Herr v. Winterfeldt heute noch seiner Genesung entgegenfieht, haben in Frankreich großen Eindruck gemacht. So schreibt das der französischen Regierung nahestehende Blatt „Republique“:

„Tatsachen wie diese üben auf die Beziehungen der Völker einen günstigeren Einfluß aus, als ausgeklügelte diplomatische Bemühungen. Wir erblicken in der großherzigen Entschliessung des Kaisers alle Vorzeichen einer Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland, der von allen Seiten gewiß Dauer gewünscht wird.“

Wenn man in Berliner politischen Kreisen auch nicht so weit geht, um in Kürze eine wirkliche Entspannung zu erhoffen, so hat die Auslassung des offiziellen französischen Organs doch auf das angenehmste berührt.

Wider den Tango.

Verbot für österreichisch-ungarische Offiziere.

Wien, 1. Januar.

Das oberste Kommando der österreichisch-ungarischen Armee ist nunmehr dem deutschen Beispiel gefolgt und hat einen Erlaß an die Korpskommandos gerichtet, worin sämtlichen Offizieren verboten wird, bei öffentlichen Tanzunterhaltungen sich in Uniform am Tango zu beteiligen. Durch eine Verfügung des Bürgermeisters von Wien Dr. Weiskirchner ist der Tango auch vom Ball der Stadt Wien ausgeschlossen worden.

Der Krieg in der Luft.

Das Zeppelin-Gespent.

Paris, 1. Januar.

Die Franzosen sind von jeher stolz auf ihre Fliegertruppe gewesen und warten Wunderdinge von ihren Aeroplanen, wenn es einmal „losgehen“ sollte. So hielt jetzt der Direktor des Militärflugwesens General Bernard gelegentlich einer Preisverteilung an mehrere Militärflieger eine Rede, in der er sagte, das Militärflugwesen müsse nunmehr so ausgestaltet werden, daß die Flugzeuge als Angriffswaffe zur Unterstützung der Artillerie und Kavallerie dienen könnten. Seien doch die französischen Flugzeuge dazu bestimmt, die feindlichen Aufklärer zu zerstören, aus denen man ein Schreckgespenst machen wolle. Es sei klar, daß die Aufklärer in einem Kriege in kurzer Zeit zerstört werden würden. Gegenwärtig sei nur eine kleine Anzahl außerordentlicher Flieger imstande, vom Flugzeug aus Schüsse abzugeben.

Von nun an sollten alle Militärflieger in dieser Hinsicht praktisch ausgebildet werden. Das französische Flugzeuggeschick sei bereits sehr vervollkommen. Außerdem besitze die französische Armee für die Zwecke der Luftartillerie eine Zielvorrichtung, die nahezu als die beste der Welt anzusehen sei.

Räumung Nordchinas.

Deutschland, Amerika, England ziehen ihre Truppen zurück.

London, 1. Januar.

Wie der Befinger Korrespondent der hiesigen Zeitung „Daily Telegraph“ erfahren haben will, beabsichtigen Deutschland und die Vereinigten Staaten, dem russischen Beispiel zu folgen und die Truppen aus Nordchina zurückzuziehen, mit Ausnahme der Konsularwachen. Was die übrigen Mächte betrifft, so werden Frankreich und Japan ihre Truppen zurückziehen, wenn England mit gutem Beispiel vorangeht. In Peking nimmt man an, England werde schon in den nächsten Monaten ein Regiment und einige kleine Garnisonen in den nächsten Monaten zurückberufen. Die europäischen Truppen stehen seit 1900, dem Jahre des Boxeraufstandes, in Nordchina.

Königsberg i. Pr., 31. Dez. Die Ehefrau des Drechslers Morenga in Lyd wurde in der Räucherlampe tot aufgefunden. Als der Gemann die Leiche die Treppe hinabtragen wollte, wurde er vom Gerausch getroffen und starb ebenfalls.

Guxhaven, 31. Dez. Unterhalb Nordern ist beim Vollenverlegen ein Lotsenboot gekentert. Drei Lotsen sind ertrunken.

Schneidemühl, 31. Dez. Bei Schönlanke wurde das Fuhrwerk eines Abbaubefähigten vom D-Bug erfasst und überfahren. Die vier Insassen des Wagens wurden getötet.

Braunschweig, 1. Januar. Der Kaiser hat dem Staatsminister Hartwig den Roten Adlerorden erster Klasse verliehen.

Babern, 1. Jan. Der Staatsanwalt in Babern hat wegen des angeblichen Ueberfalles auf den Posten an Ort und Stelle Schießversuche anstellen lassen. Auf Grund des Ergebnisses dieser Versuche sind die zuständigen Stellen der Ansicht, daß ein Anschlag auf den Posten auf dem Kasernenhof unter keinen Umständen anzunehmen ist.

Zoppot, 1. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß den Ankauf einer Villa, die dem Kronprinzenpaar als Sommeraufenthalt zur Verfügung gestellt werden soll.

Die Entschliessung wurde dem Kronprinzen bereits telegraphisch mitgeteilt.

Genf, 1. Jan. Unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung wurde die hundertjährige Erinnerungsfeier an die Wiederherstellung der Genfer Republik festlich begangen. An dem Festzug nahmen 4000 Personen teil. Vor dem Regierungsgebäude feierte der Präsident Ständerat Richard in patriotischer Ansprache die historischen Begebenheiten von 1813, durch die Genf sich von der französischen Fremdherrschaft befreite, um 1814 in die Eidgenossenschaft aufgenommen zu werden, mit der es seitdem unverbrüchliche Liebe, Treue und Dankbarkeit verbinde.

Rom, 1. Jan. Zu der Drohung Griechenlands, es werde die Räumung von Epirus bis zur Lösung der Inselfrage hinausschieben, wird hier durchweg der Standpunkt vertreten, daß Griechenland hierdurch die Beschlüsse der Londoner Konferenz verletzen würde, auf denen der Dreikund unbedingt beharren würde. Er würde die Verquickung der Inselfrage mit der Räumung von Epirus keinesfalls zu lassen.

Paris, 1. Jan. Die Mona Lisa ist wieder in Paris eingetroffen. In der Hochschule für die schönen Künste wurde das Gemälde mit dem gestohlenen identifiziert und darauf im Ausstellungsraum untergebracht. Der Direktor von der Pariser Kunstakademie nahm das Bild, umgeben von dem Lehrkörper der Anstalt in Empfang.

Veracruz, 1. Jan. Etwa 170 Meilen südöstlich von Mexiko ist ein Eisenbahnzug mit Bundesstruppen in die Luft gesprengt worden. 47 Mann sollen dabei den Tod gefunden haben. Da auch die Eisenbahnstrecke zerstört wurde, ist der Verkehr unterbrochen.

Die heutige Beilage der Firma C. Artmeier, Barmen, wird ganz besonderer Beachtung empfohlen. Diese Beilage kündigt den Beginn des diesjährigen großen Saison-Ausverkauf an. — Durch die kolossal herabgesetzten Preise für alle Saison-Artikel ist eine selten günstige Gelegenheit geboten, wirklich gute Kleidung für Herren, Jünglinge und Knaben enorm billig einzukaufen. Empfehlenswert ist es, möglichst gleich in den ersten Tagen des Monats Januar von diesem Ausverkauf ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Im Inventur-Ausverkauf

beginnend am **2**ten Januar
bieten wir Ihnen

die grössten Vorteile

um im Frühjahr in unseren
neuen Lokalitäten in allen Abteilungen
möglichst mit neuer Ware zu beginnen.

Leonhard **Tietz** A.-G. Remscheid.

Möbliertes Zimmer mit Frühstück

zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle des Schalksmühlers General-Anzeigers.

2 Schleifer

per sofort gesucht.

Wilh. Schmert, Brügge.

Dienstmädchen

Frau Ernst Dresbach, Halver.

Wurms-Schlitten

sowie einfache

Kasten-Schlitten

verschiedene leichte

Autoswagen

und Gigs

verkauft billigst

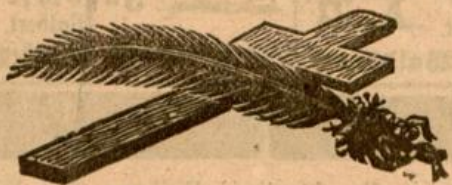
Gebr. Biderbeck, Lüdenscheid.

Zigarren

in großer Auswahl empfiehlt

Ww. E. Lausberg, Halver.

Statt besonderer Anzeige!



Heute morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden, meine innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter

Frau Hermann Hillebrand sen.

Elisabeth geb. Kruse
im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Schmallenbach geb. Hillebrand
Hermann Schmallenbach.

Oberbrügge, den 1. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause in Werdohl aus statt.

Freiwillige Feuerwehr Neuenhans.



Sonntag, 4. Jan. cr.
nachmittags 5 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung über Festangelegenheiten.
 2. Verschiedenes.
- NB. Die Kameraden, welche beim Theaterspielen mitwirken wollen, werden gebeten pünktlich zu erscheinen.

Das Kommando.

Erhielt eine große Auswahl
Modellschlitten

von 65—125 cm lang, im
Preise von M. 2.65—6.50.

Heinr. Bornefeld,
Halver, Berlinerstr. 59.

Gemüse-, Obst-

u. Fisch-Conserven
zum billigsten Tagespreis.

Ww. E. Lausberg

Der
Kath. Männerverein Halver
feiert am **Sonntag, den 11. Januar 1914** im Hotel
„Zur Fuhr“ sein

4. Stiftungs-Fest

unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-B. „Arion“ Halver,
bestehend in Konzert, theatral. Aufführungen u. Gesangsvorträgen.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder im Vorverkauf 50 Pfg., an
der Kasse 60 Pfg. Karten im Vorverkauf sind zu haben
bei den Mitgliedern.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Frühe Bückinge
eingetroffen.

Ww. E. Lausberg, Halver.

Am Donnerstagmorgen, den
8. Jan., bin ich mit
einer schönen Aus-
wahl sauerländer
Zugochsen und Kühe bei
Gastwirt Cramer an Rierspe-
Bahnhof und am Freitag, den
9. Jan. an meinem Hause in
Radt bei M. anheide.

Drtskrankenkasse
der Gemeinde Halver.

Lebendabkommen
mit den Ärzten Sanitätsrat
Dr. Schulze-Kump, Dr. Köhler,
Dr. Alfer, Brügge, wird die Be-
handlung der Kassenmitglieder
in seitheriger Weise weiterge-
führt.

Inventur Ausverkauf

Wir wollen die noch vorhandene Winter-Konfektion vollständig räumen
und verkaufen deshalb unsern gesamten Vorrat teils

Nur
Qualitätsware.
Höchste
Leistungsfähigkeit.

25% 33 1/3 %

bis 75%

unter
Preis!

Wir bitten
jede Dame, sich per-
sönlich von der grossen
Preiswürdigkeit
zu überzeugen.

Mertens & Olbrich
vorm. BASSE & BUDELMANN
Erstes und grösstes Spezial-Geschäft.

Mertens & Olbrich
HAGEN i. W.
„Rathaus-Passage“.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versicherungs-
pflicht sich auf folgende Personen erstreckt:

1. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten;
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Ange-
stellte in ähnlich gehobener Stellung, sämtlich,
wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet;
3. Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und
Lehrlinge in Apotheken;
4. Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht
auf den Kunstwert der Leistungen;
5. Lehrer und Erzieher;
6. die in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten;
7. die unständig Beschäftigten;
8. die in einem Berggewerbebetriebe Beschäftigten,
sofern eine Polizeibehörde des Rassenbezirks für die
Erteilung des Berggewerbebescheines zuständig ist;
9. Hausgewerbetreibende, die im Rassenbezirk ihre
eigene Betriebsstätte haben, sowie ihre hausge-
werblich Beschäftigten, sobald sie in das Mit-
gliederverzeichnis eingetragen sind;
10. Die Schiffsbefahrung deutscher Seefahrzeuge, so-
weit sie weder unter die §§ 59 bis 62 der See-
mannsordnung (Reichs-Gesetzblatt 1912 S. 175
und 1904 S. 167) noch unter die §§ 553b des
Handelsgesetzbuches fällt, sowie die Befahrung
Fahrzeugen der Binnenschifffahrt.

Die Arbeitgeber werden nach § 12 der Satzungen
darauf aufmerksam gemacht, daß solche verpflichtet sind,
jeden von ihnen beschäftigten Versicherungspflichtigen in
der Rassen-Geschäftsstelle binnen 3 Tagen nach Beginn
und Ende der Beschäftigung schriftlich zu melden.

Allgemeine Ortskrankenkasse Halver
Albert Lüsebrink, Vorsitzender.

Die besten Weine

speziell reine Naturweine von hervorragender
Güte und grösster Bekömmlichkeit liefern

Voss & Hesse
Weinkellereien,
Hagen i. W., Uerzig a. d. Mosel.

Preisliste mit ca. 270
Sorten zu Diensten.

Wohnung.

Schöne Mansarden-Wohnung
3 Zimmer, Preis 150 Mk.
per 1. April 1914 zu ver-
mieten.

Oberbrügge, Ohlerweg 18

5 Zimmer-Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten aus-
gestattet, in der Nähe von
Schalksmühle zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst.
des Schalksmühler Gen. Anz

Bin Dienstag, den

6. Jan. mit Zug-
ochsen in Walbert.

Carl Nidel, Waldbroel.

Suhrknecht

findet dauernde Stellung bei
gutem Lohn.

Wilh. Genselbach, Expedieur,
Halver.

Bin Montag, den

5. Januar cr. von
morgens früh mit

Zugochsen in
Walbert.

Samuel Stern & Co., Schmalfeldberg.

M. & B. Biederfranz Anschlag.

Samstag, 10. Januar cr.
pünkt abends 9 Uhr

Chorstunde.

Der Vorstand.

Empfehle Ia. Ware:

Kohl Kohl	St. 30, 35, 40 Pf.
Blumen Kohl	St. 40, 50 "
Rosen Kohl	Pfund 30 "
Wirsing	St. 25, 30, 35 "
Feldsalat	Pfd. 35 "
Karotten	Pfund 15 "
Sellerie-Knollen	St. 23 "
Puree (Bündel 20 St.)	30 "
Zwiebel (Winterware)	Pfd. 10 "
Knobloch Knolle	10 "
Tafeläpfel	Pfd. 25, 28, 30 "
Apfelsinen	10 Stück 80 "
	10 " 90 "
	10 " 100 "
Zitronen	3 " 25 "
	1 " 10 "

Cocosnüsse
ca. 2 Pfd. schwer 40 "

Feigen
Pfund 40 "

Täglich Eingang an frischen
Waren.

Hugo Bender, Halver,
Südstraße.

Beachtenswert

ist die heutige Beilage der Firma C. Artmeier,
Barmen, betreffend den diesjähr. Saison Ausverkauf.

Der grosse Saison-Ausverkauf

beginnt am

Freitag, 2. Januar und **Ende Januar**
dauert bis

Da der Ausverkauf infolge der kolossal herabgesetzten
Preise eine selten günstige Gelegenheit bietet, wirklich
gute und beste

Herren- und Knaben-Kleidung

enorm billig zu kaufen, ist es empfehlenswert von
diesem Angebot möglichst bald und in ausgiebigster
Weise Gebrauch zu machen.

C. ARTMEIER, BARMEN, WERTERSTR.